

Der bundgefärbten
F L O R A
 Lust-erweckendes
Feld- und Garten-Spiel

So wohl auch
 Dero
 Durch den lustigen Comus
 überreichtes

Blumen-Geschenke/

mit Welchen
 Dem

Edlen/WohlEhrenvesten/GroßAchtbarn und
 Hochgelahrten

Herrn Johann Caspar

Horn/

Der Philosophi und Medicin berühmten Doctoris
 und wohlbestalten Physico Ordin. Primario
 in Freybergk/

Seinem Herzgeliebten und höchstgeehrten

Herrn Vater/

Als
 Derselbe
 Sein

Nahmens-Feyer

War

Der 24. Jun. Im Jahr 1664.

in glücklicher Zufriedenheit wiederumb
 begienge

Glückwünschender Schuldigkeit nach
 beehren sollen

Sein Pflicht-ergebener Sohn

Johann Caspar Horn/

Vender Rechten Best.

Freibergk mit Veutherischen Schrifften.





Un stelt sich **SEDKA** dar in Sammet und in
Seiden /

Sie stuzt und buzet sich / in willens zubekleiden
Den allzuschwangern Schooß mit bund-beblüm-
ter Tracht /

Die sie bald hoch bald tieff / schattierend hat er-
dacht.

Schau ich die **SEDER** an / die Lustigen
Tapeten /

Da sich wol ehermahls mit Coridonens Flöten
Die Fyllis hat ergetzt / so zeigt der dicke Klee /
Mit Dwendel untermengt / sich munter in die höh.
Es prangt der Kräuter-Schmuck. So will bey diesen Sachen /
Der feiste Schmergel sich auch etwas grösser machen.
Ein iedes blüht nach Lust. Da gehet denn das Vieh
In den beperlten Graß biß an die förder-Knie.
Da unterdessen ligt bey einer grünen Linden
Der braune Silidor / der schneidet in die Rinden /
Gelehnet auff den Stab / der Liebsten Nahmen ein /
Und läffet seinen Lepsch im grünen lustig seyn ;
Bald legt Er sich gestreckt bey einem Duelle nieder /
Der heller als Cristal / so daß die matten Glieder
Durch dieses sanffte Bett in übersüssen Schlaf
Auch werden was erqvickt. Indessen gehn die Schaf.
In voller Weide her. Dort sieht man wie die Stutten
Vor Seilheit lustig sind / und nagen an den Rutten.
Die Ceres steht gebrüst / und trägt den Proviant
In ihren Aehren bey / des freuet sich das Land.

Die nette **GARTEN**-Zier wird noch viel mehr gepriesen /
Weil Flora hat bey Ihr viel grössern Fleiß erwiesen /
Natur mit Kunst vermengt / die Lust in Ordnung bracht /
Und auch die Nutzung selbst zur Lieblichkeit gemacht.
Wie viel der Tag nun wird den Nächten vorgesehet /
Der linde Zephyrus mehr als der Nord ergetzet /
Die süsse Lachs-Sorell den Krebs beschämen kan /
Die Jungfer besser ist / als die den dritten Mann
Bereit hat fort geschickt / da Schönheit will zerrinnen ;
So viel muß diese Lust der ersten abgewinnen /
Als welche nach der Kunst und Ordnung ist erdacht /
Da jene nur vor sich Natura vorgebracht.

Du bist mir Zeugnis gnung du werther Orth der Linden /
Du drey-geströmte Stad / in welcher sich befinden
So manches Floren-Kind : Jedoch verzeihe mir /

Wenn

und in
den
eblium
hat er
lustigen

Wenn ich in solcher Lust zur Seiten stelle dir
Den freyen Silber-Bergk/ in dem ich bin erzogen/
Ob ich gleich nicht in Ihm die erste Milch gesogen.
Zwar ich gestehe gern/ daß deine Garten-Pracht/
Und dessen Blumen-Lust dich was berühmt gemacht.
Doch bist du's nicht allein. Mein Freybergk kan auch sagen/
Es habe diesen Ruhm mit dir davon getragen.
Sind Worte nicht genug? Nun wohl/ so stell' ich dir/
Und zwar Exempels-weiß/ das nachgesetzte für:
Schau jenen Garten an/ (gelegen an dem Lande/
Wo durch den Wasser-Trieb das Korn zerstäubt vom Sande/
Das Lust-Kind der Natur/ der Flora Heiligtumb/
Das Haub der Graten/ Pomonens besten Ruhm.
Da Gott und die Natur Ihr Meisterstück gemachet/
Der unverdroffne Fleiß auch eiferichst gewachet/
So daß Ihm Hortulan vor andern gibt den Preis/
Und Momus selbst nichts mehr/ als nichts/ zu tadeln weiß.
Komm an Calliope/ und stehe mir/ du Schöne/
Mit deiner Hülffe bey/ flöß' ein vom Hippocrene
Mir einen Nectar-Guß/ damit der schwache Kiel
Erlange mehr als wohl das vorgesezte Ziel.
Was preis' ich nun zu erst/ daß ich mich nicht verführe?
Der Galerien-Schmuck/ die Stellung der Quartire/
Den holden Blumen-Stand/ die lustigen Panqver/
Auff welchen Protheus schön-gefiguriret steht.
Den Silber-Wasser-Prunck / Die netten Perspective/
Die von des Künstlers Hand gerissen tieff und schieffe/
Mit lieblichen Berrug / Ich suche was ich will/
So find' ich da genug/ und mehr noch als zu viel.
Hier seh' ich einen Platz voll Nelcken und Biolen/
Lavendel/ Tulipan/ da kan man Blumen holen/
Die Pæstus/ Pelion und Nybla selbst nicht trägt/
Von denen man doch sonst so viel zu sagen pflegt.
Die Rose zeigt das Blut das Amor hat vergossen/
Und denn der Hyacinth/ wie Ajax sey zerflossen/
Die Anemone / wie Adonis dort verdarb/
Die traurige Cypress/ wie Syparissus starb.
Was Liebe vor ein Siff/ das lehret die Narcisse/
Der Laurus/ Myrrhen-Baum; Und wie hingegen süsse
Die lose Liebe sey/ erweist die Sonnen-Blum.
Ein solches/ und noch mehr/ ist dieses Gartens Ruhm.
Ingleichen spielt in Ihm der West/ so linde lächelt/
Und durch gewölbte Luft die süssen Küsse fächelt/
So daß sich allerseits/ wenn das GESSZ verstrickt/
Auch gleichfalls der GEXUG und Herk und Sinn ergvickt.
Was das GENDR betrifft/ wird solches von den Summen

Des

Wenn



Des zarten Honig-Volcks ergetzet / die im brummen
 Dem Malwerck der Natur entziehen seine Krafft /
 Wenn Sie Ihm abgemeynt den wunder süßen Safft.
 Das FÜHLEN lebt vergnügt / wenn es bey solchen Sachen
 Kan ein Schmareckelchen und Spielchen mitte machen /
 Wirfft einen Tic-que-tac, bringt ein Labetchen an /
 Und schießt den Vogel ab / der Ihm doch nichts gethan.
 Wüntscht erwan der GESSHMACK sich eine tieffe Schüssel
 Mit süßer Milch gefüllt / so hat darzu den Schlüssel
 Die Pacht-Frau angehenckt; Liebt Ihm ein Trunck dafür /
 So steht S. Marcus dort mit guten frischen Bier.
 Der weckt die Geister auff / die offtmals sind verdrossen.
 Denn stellt sich Comus ein mit einen holden Possen.
 Klingt die Music darzu / so schmeckt man lauter Lust /
 Vor / neben / hinter sich / wohin man kehrt die Brust.

Was neues! Weil ich so des Floren-Spiels gedencke /
 Und denn des COMUS mit / des Gotts der guten Schwäncke /
 Stellt Er sich selbst zu mir / und springt / und jauchzt und schreyt.
 Wenn man des Wolffs erwehnt / so ist er traun nicht weit.
 Ein Vogel ist so bald an Federn nicht zu kennen /
 Ein bund-geschäcker Hund so leichte zu benennen /
 Als dieser Comus ist. So hört nun was Er bringt /
 Der lustige Compan / wenn Er mir dieses singt:

1.
 Sa! Lustig mein Sinn/
 Das trauern die Bauern/
 Die solches nicht trauern/
 Und fallen als ärmliche Liegen dahin.

Sa! allegramente, Sa! mio Signore,
 Col Nympe col Gratie Flore & Amore!

2.
 Johannes-Tag kömmt.
 Zur Freuden wir schreiten.
 Die traurigen Zeiten

Uns heute vor andern die Flora benim

Sa! allegramente, Sa! mio Signore,
 Col Nympe col Gratie Flore & Amore!

's ist wahr / ich stuzte was; Zumahl ich hörte schallen:
 JOHANNES-FEST sey da / daß mir bald war entfallen
 Der matte Feder-Kiel. Weil meine Schuldigkeit
 Mir schon in Ohren lag / die sonst bey dieser Zeit
 Ich solte legen ab / und nunmehr war vergessen.
 Das merckte Comus gleich / sprach: Lustig nur indessen /
 Ich weiß schon was du wilst / laß mich da sorgen vor /
 (Und damit hielt Er mir stracks einen KRAMZempor.)
 Hier ist das BLUM-GESCHENCK / daß Flora selbst gewunden
 Auch so viel Glück's hinein / als Blumen sind / gebunden;
 Und durch mich überreicht. Das kanst du liefern ein /
 So werden Flora / du und Ich zufrieden seyn.
 Ich nahm das Geschenk / so mir war angeboten /
 Mit beyden Händen an. Noch stack ein anderer Knoten
 Mir in den Gerebel: Kein Verßgen flosse nicht /
 Und hätte ich noch so sehr / der Umsel gleich / gedicht.

Das machte mich betrübt. Der schlauche Comus lachte/
Und nam auch diese Müh auff sich/eh' ichs gedachte/
Erzwang hierauff den Kiel aus meiner Rechten raus/
Schrieb eilends was hier steht; Und sprang zur Thür hienaus.

1.
Dieses sind die süßen Stunden/
Welchen wir in Lust verbunden/
Drumb laß uns nicht seyn so stumm;
Sondern solcher Zeit genießen/
Das ist (wer es ja will wissen)
Dieses Tages Proprium.

2.
Immer in Gedancken sitzen/
In der vollen Arbeit schwitzen/
Und nicht eines sagen mum;
Keine frohe Stunde haben/
Und sich niemahls recht erlaben/
Ist des Pöfels Proprium.

3.
Allzeit in der Kutteln stecken/
Sich mit jungen Weibern zecken/
Als ein necessarium,
Ihnen drauff die Horas singen/
Und sein Creutz getragen bringen/
Ist der Wöndche Proprium.

4.
Da hingegen reiten/jagen/
Fechten/rennen/rantzen/schlagen/
Und sich täglich sauffen tumm;
Allzeit lustig/spielen/lachen/
Und aus Nächte Tage machen/
Ist der Hoffleut Proprium.

5.
Andre brauchen ihre Tücke/
Wie sie können seyn im Glücke/
Sitzen sich bald lahm und krumm.
Immer zu gewinnen wollen/
Und doch Geld dem Andern Zollen/
Ist der Spieler Proprium.

6.
Aber vor den Spiegel stehen/
Und ein wenig schlenckern gehen/
Sich in grünen schwenccken umb/
Auch wol gar ein Schantzchen wagen/
Und doch nichts der Mutter sagen/
Ist der Jungfern Proprium.

7.
Lustig seyn mit guten Schwestern/
Musirciren/niemand lästern/
Trincken eins einmal herumb/
Und nicht stets die Bücher drücken/
Ist/wenn sich es nur will schicken/
Der Studenten Proprium.

8.
In dem Hause sieden/braten/
Hern in alle Sachen rathen/
Nehen/spinnen/(glaubt mir drum)
Stätig haben was zu waschen/
Und im Bette Flöhe haschen/
Ist der Weiber Proprium.

9.
Semper lustig/nunquam traurig/
Immer süße/niemals saurig/
Singen Liri Liricum,
Byges lassen seine Sachen/
Und davor ein Schwänckchen machen/
Ist des Comus Proprium.

10.
Aber bey Johannes-Feste/
Lustig leben auff das beste/
Schließlich (in Summarium)
Alles Leid in Freud vergraben/
Solches will die Flora haben/
Und ist Unser Proprium.

Er ware nun hinweg. Als mir so zu Gesichte
Und denn zu lesen kam das lustige Gedichte/
Das seinen Meister zeigt/und dessen frohe Brust
Des Comus Proprium. Doch weil Es nur zur Lust
Und nicht zum Angebind' (als ichs vermeint) geschrieben/
War ich so klug als vor. Noch ist das beste blieben/
Der Flora **BLUM-GESCHENCK** / das ich auch nunmehr will/
Der Schuldigkeit gemess/verbringen zu den Ziel.
So nehmet demnach an/**HERN VATER**/diß Gebinde/
Nehmt es von Euern Sohn/nehmt es von Euern Kinde/
Nehmts von der Floren an/und gönnet Ihm die Ehr/
Daß Es das liebe **HAUPT** im tragen was beschwer.

Ein

el

te/
t.

ten.

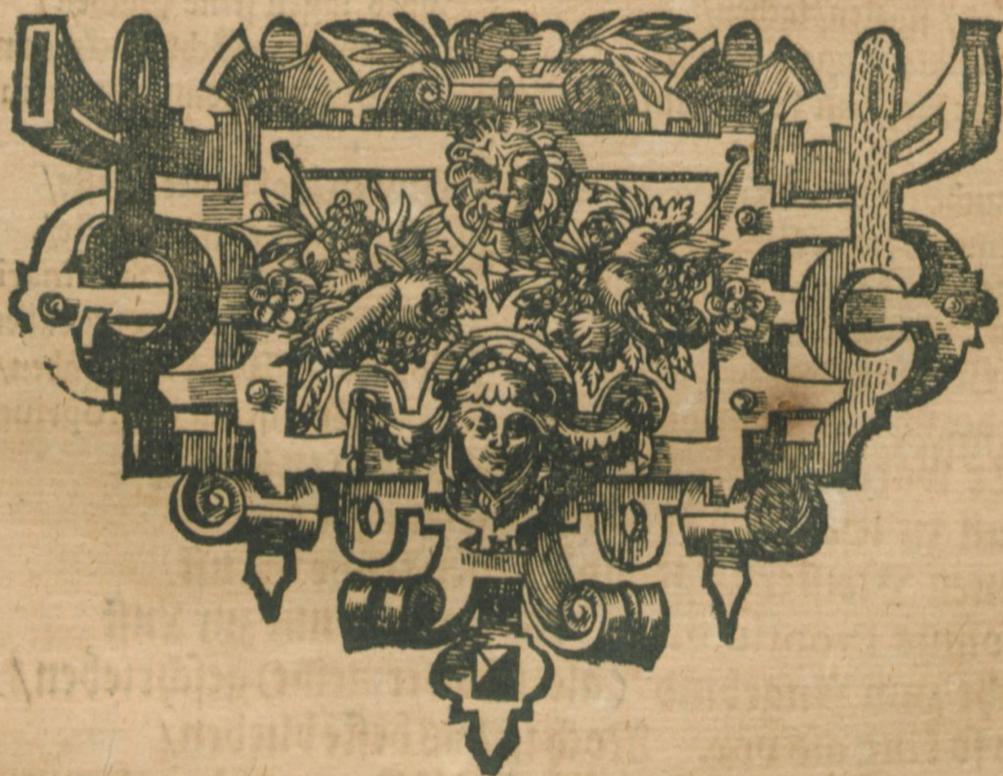
ra benim
ore,
Amore

vunden

D

Ein mehres kan ich nicht. Gönnt mir mein Gott das Leben/
 So will ich übers Jahr vielleicht was bessers geben.
 Indessen sey zur Lust diß schlechte **WUNN-GEDESCHT**/
 Das **JHM/HERR VATER**/ich zu Ehren eingericht;
 Nechst diesen guten Wunsch: Der Himmel streue Segen
 So mannigfaltig aus / als Blumen sich bewegen
 In unsrer Garten-Lust; Und laß' auch über **JHM**
 Und über Unser Haus das Glücke häuffig blühn.
 Er lege Jahre zu/ die Nestorn sind gegeben/
 Und laß' **JHM** diesen **TAG** noch offermahls erleben/
 In solcher süßen Ruh' / in der Zufriedenheit/
 Die beydes **SDT** und **JHM** und alle Welt erfreut.
 Er schelt' auch Mahometh den Blut-Hund/der zu tödten/
 Was sich nur Christen nennt/mit Trommeln und Trompeten
 Von ferne wird gehört/ daß solche Furie
 In ihren eignen Blut erstickend untergeh.
 So wird denn unser Land in vollen Segen blühen!
 So wird der Comus uns verzuckern alle Mühen!
 So wird der liebe Tag noch vielmahl brechen ein!
 So wird der Floren-Spiel auch zweymal schöner seyn!

E N D E.



Der bund-gefärbten
F L S R M
Lust-erweckendes

Feld- und Sa

So wohl
Dero

Durch den lustig
überreiche

Blumen- S

mit Weld
Dem

Edlen/ Wohl Ehrevesten,
Hochgelab

Herrn Joh

Der

Der Philosophi und Medicin

und wohlbestakten Physic
in Freyber

Seinem Herzgeliebten u
Herrn B

Als
Derselb
Sein

Nahmens =
Bar

Der 24. Jun. In

in glücklicher Zufriedenhy
begienge

Glückwüntscher S
beehren solle

Sein Pflicht-erbe

Johann Caspa

Beider Rechten Dep.

Freybergk mit Beutherischen Schriften.

